28.2017 11.07.2017 | Jahrgang 27

China verschärft im Juli massiv die Kontrollen von Abfallimporten

Fast 1.800 Firmen werden überprüft / Illegale Importe im Fokus

Seit Anfang Juli gehen die Behörden in China im Zuge der Initiative „National Sword 2017“ noch stärker gegen illegale Abfallimporte vor und intensivieren dafür die Kontrollen bei Verarbeitern im Land. Chinesische Quellen sprechen von einer beispiellosen Aktion, an der im Monat Juli insgesamt rund 1.700 Behördenvertreter beteiligt seien. Händler fürchten angesichts der scharfen Kontrollen, China könnte doch noch ein Einfuhrverbot für bestimmte Abfälle verhängen. Derzeit könne nichts ausgeschlossen werden, hieß es.

Seit dem 1. Juli hat Chinas Umweltministerium 60 Inspektorenteams gebildet, die für einen Monat chinesische Unternehmen, die Abfälle und Schrott nach China importieren, kontrollieren und bewerten sollen. Laut einem Bericht der staatlichen chinesischen Nachrichtenagentur Xinhua sind 420 Inspektoren von 27 Provinzregionen ausgewählt worden. Die 60 Teams sollen umfassende Untersuchungen durchführen. Die Inspektoren sollen sich

darauf konzentrieren, ob Unternehmen die Umweltvorschriften einhalten, die Vorschriften beim Schadstoffaustrag missachten oder illegal Abfälle importieren. Chinas Umweltministerium stellte die Xinhua-Meldung auf die eigene Homepage.

Die Aktion zielt laut chinesischen Quellen auf 1.792 Unternehmen, die Abfälle importieren und verarbeiten. Die Kontrollen erstrecken sich den Angaben zufolge auf 22 Provinzen und Städte, darunter Guangdong, Zhejiang, Shandong, Jiangsu, Tianjin, Fujian, Hebei, Liaoning, Shanghai, Jiangxi, Anhui, Guangxi, Hunan, Henan, Shanxi, Jilin, Chongqing, Ningxia und Xinjiang.

Der internationale Recyclingverband BIR (Bureau of International Recycling) informierte vorige Woche über die neueste Entwicklung in China. China habe vorübergehend die Genehmigungen für die Einfuhr von bestimmten Abfällen teilweise gestoppt, berichtet der Recyclingverband mit

► Fortsetzung auf Seite 2

Stoffstrombilanzverordnung: BGK und VHE sehen Recycling von Bioabfällen gefährdet

In der vom Bundestag verabschiedeten Stoffstrombilanzverordnung kommt es nach Auffassung der Bundesgütegemeinschaft Kompost zu einer Fehlbewertung im Fall des Einsatzes von Kompost und vergleichbarem Dünger.

► Seite 9

Erneuter Preisanstieg für klare PET-Flakes im Juni

Trotz einem im Juni deutlich gewachsenen Aufkommen an gebrauchten PET-Flaschen hat sich der Trend der letzten Monate nicht geändert. Klare PET-Flakes haben sich laut aktuellen EUWID-Recherchen erneut verteuert.

► Seite 20

Entsorgung von POP-haltigen Abfällen wird ab September vereinfacht

Der Bundesrat hat die Verordnung zur Überwachung von nicht gefährlichen Abfällen mit persistenten organischen Schadstoffen (POP) und zur Änderung der Abfallverzeichnis-Verordnung beschlossen.

► Seite 23

Österreichische Zementindustrie steigert EBS-Einsatz auf fast 79 Prozent

Die Zementwerke in Österreich haben im vergangenen Jahr ihren Energiebedarf zu 78,8 Prozent mit alternativen Brennstoffen gedeckt. Damit liegt die Österreichische Zementindustrie weltweit an der Spitze.

► Seite 29

INHALT

WIRTSCHAFT

UBA sucht Konzept für Rückbau alter Windräder	2
Handel nimmt über 70.000 Tonnen Elektroaltgeräte zurück	3
Weiterhin viel Kritik an Handelsrücknahme	4
Deutsche Verbrenner importierten 2016 weniger EBS und Siedlungsmüll	5
Zweckverband ART will Abfallsammlung optimieren	5
Veolia gliedert Rostocker EVG in Konzern ein	6
„Chancen der Kreislaufwirtschaft noch kaum genutzt“	7
Finzelberg-Prozess kommt vor den Bundesgerichtshof	7
AWM München: Geschäftsverlauf in 2016 und 2017 besser als erwartet	11
SWK-Entsorgungsgeschäft profitiert von wirtschaftlicher Großwetterlage	13
Probleme für Bremer Teilkommunalisierung	15
Sorge um Vollzug der Gewerbeabfallverordnung	15

MÄRKTE

Preisbericht für Altmetalle	17
Markt für Altkunststoffe	19
Markt für gebrauchte PET-Einweg-Pfandflaschen	20
Aufwärtstrend bei Stahlschrottexporten gestoppt	21

POLITIK

Bundesregierung für ein europäisches Einweg-Pfand	22
Niedersachsen will mehr Abfälle recyceln	23
Einigung über Änderung der RoHS-Richtlinie erzielt	24
Bundestag beschließt Stoffstrombilanzverordnung	25

INTERNATIONAL

TERMINE	31
RECYCLINGBÖRSE	32
ADRESSENVERZEICHNIS	38
VERMISCHTES	40

► Fortsetzung von Seite 1

Bezug auf Quellen in China. Dies soll laut BIR aber keine Auswirkungen auf die vor dem 1. Juni zugelassenen Lieferungen haben, sondern für Abfälle des eingeschränkten Einfuhrkatalogs gelten, beispielsweise Abfälle, Schnitzel und Bruch aus Kunststoffen, andere Papierabfälle oder Pappe, einschließlich unsortierter Abfälle und Schrott, gemischte Almetalle, Abfälle von Elektromotoren und Abfalldrähte. Noch sei kein formales Einfuhrverbot angekündigt worden, heißt es in der Information des BIR.

Mit der Initiative National Sword will China vor allem illegale Abfallimporte verhindern, nicht nur um die Umweltverschmutzung und Schmuggel zu bekämpfen, sondern auch um die Sammlung und Verwertung der eigenen Abfälle im Land zu steigern. Seit Monaten wird in der Sekundärrohstoffbranche international deshalb darüber spekuliert, China könnte die Einfuhr von Sekundärrohstoffen größtenteils verbieten.

Steve Wong, Geschäftsführer des in Hongkong ansässigen Recyclingunternehmens Fukutomi und Exekutivpräsident des chinesischen Altkunststoffverbands CSPA, berichtet, dass die Behörden mit der neuen Aktion die Regeln für den Import von Kunststoffabfällen durchsetzen wollen. Die zwölfte Runde für die Importgenehmigungen sei für dieses Jahr aufgehoben worden. Recyclingfirmen, die beim Import von Kunststoffabfällen die Regeln verletzen, müssten mit Rekordstrafen rechnen und verlören die Einfuhrgenehmigungen, so Wong in einer Information seiner Hongkonger Firma Fukutomi.

Wong hatte kürzlich berichtet, dass Vertreter mehrere chinesischer Behörden in einer gemeinsamen Aktion im Rahmen der „National Sword“-Initiative 85.000 Tonnen illegal importierter Abfälle in der Stadt Shantou in der Provinz Guangdong beschlagnahmt hatten. Das Material, bei dem es sich vorwiegend um Kunststoffabfälle und Metalle handele, habe einen Wert von ca. 130 Mio € und wurde an 16 verschiedenen Standorten gelagert. In seiner Präsentation auf einer Kunststoffrecyclingkonferenz in den USA berichtete Wong, dass fünf illegale Banden aufgedeckt worden seien. Es habe sich herausgestellt, dass die Verdächtigen, die verhaftet wurden, illegal Importgenehmigungen Dritter für Altkunststoffe verwendet hätten. An der Aktion beteiligt waren nach Angaben Wongs die Zollbehörde von Shantou, die Behörde für Qualitätsüberwachung, Inspektion und Quarantäne (AQSIQ), die Umwelt- sowie die Industrie- und Handelsbehörde. Ein Sprecher der Zollbehörde habe unterstrichen, dass die vier Behörden ihre Zusammenarbeit fortsetzen und den Kampf gegen den Schmuggel von Abfällen verstärken würden.

China gilt als größter Importeur von Abfällen. Allein an Kunststoffabfällen wurden im vorigen Jahr von den EU-Staaten rund 2,4 Mio Tonnen nach China exportiert. □

ITAD verwundet über Aussage des BMUB zu Klärschlamm

Die Interessengemeinschaft der Thermischen Abfallbehandlungsanlagen in Deutschland (ITAD) zeigt sich verwundert über Aussagen des Bundesumweltministeriums zur Klärschlamm Entsorgung in Müllverbrennungsanlagen. Der Verband sieht die Müllverbrenner als Teil der Lösung – und nicht als Teil des Problems.

In der vergangenen Woche hatte das BMUB in einer Pressemitteilung darauf hingewiesen, dass der Bundestag in der Woche zuvor die Klärschlammverordnung endgültig verabschiedet hatte. Dabei hatte das BMUB die Pressemitteilung mit „Phosphor – zu wertvoll für die Müllverbrennung“ betitelt. Darüber hinaus heißt es in der Mitteilung weiter: „Phosphor ist der verborgene Schatz im Klärschlamm. Trotzdem wird er immer noch in Müllverbrennungsanlagen vernichtet.“

Das kam bei den Müllverbrennern gar nicht gut an: „Wir sind Teil der Lösung des Problems und nicht, wie suggeriert wird, Teil des Problems“, sagte der Vorstandsvorsitzende der ITAD, Gerhard Meier. „Durch neue Vortrocknungsanlagen und Bau von Monoverbrennungslinien an unseren etablierten Standorten stellen wir uns der Verantwortung für eine nachhaltige Klärschlammnutzung“, so Meier weiter.

Der ITAD zufolge wird nur wenig Klärschlamm tatsächlich in Müllverbrennungsanlagen mitverbrannt. So hätten die rund 80 ITAD-Anlagen 2015 zusammen lediglich rund 200.000 Tonnen Klärschlamm in der Originalsubstanz eingesetzt. Auf Trockenmasse umgerechnet, hätten die im Verband organisierten MVA weniger als fünf Prozent der öffentlichen Klärschlämme mitverbrannt. Laut Destatis wurden im Jahr 2015 von den 1,8 Mio Tonnen Klärschlamm 1,2 Mio Tonnen oder 64 Prozent thermisch behandelt. Ein Großteil davon wanderte in Braunkohlekraftwerke oder in die Zementindustrie. □

UBA sucht Konzept für Rückbau alter Windräder

Das Umweltbundesamt (UBA) sucht nach einem Konzept für den Rückbau alter Windenergieanlagen. Für bestimmte Bauteile fehlten derzeit sinnvolle Verwertungsverfahren, heißt es in den Unterlagen für ein derzeit ausgeschriebenes Forschungsprojekt. Ende 2016 gab es in Deutschland alleine 27.000 Windenergieanlagen. Ab 2020 dürften jährlich alleine ca. 20.000 Tonnen Rotorblätter zu entsorgen sein.

Die Entsorgung von Verbundwerkstoffen aus Rotorblättern und Gondeln wie glasfaserverstärkter Kunststoff (GFK) und zunehmend auch kohlenfaserverstärkter Kunststoff (CFK) stellt

ein Problem dar. GFK haben mit einem Anteil von bis zu 70 Prozent in Rotorblättern einen hohen Massenanteil. Solange die mangelnde Qualität der Rezyklate, fehlende Absatzwege sowie hohe Recyclingkosten im Vergleich zu Rohmaterialpreisen vorliegen, gilt die stoffliche Verwertung von GFK als unwirtschaftlich, schreibt das UBA. Bei CFK sei die Sachlage ähnlich, wenngleich CFK im alten Anlagenbestand der 1990er Jahren seltener eingesetzt wurde als GFK. Seit faserverstärkte Kunststoffbauteile als hochkalorische Abfälle nicht mehr auf Deponien beseitigt werden dürfen, ist der Anteil der energetischen Verwertung in Zementwerken gestiegen. „Verfahren zur Rückgewinnung hinreichend langer Fasern im industriellen Maßstab bestehen derzeit nicht“, stellt die Behörde fest.

Von dem auf 19 Monate Laufzeit veranschlagten Forschungsvorhaben, für das die Angebotsfrist am 28. August abläuft, erwartet sich das Umweltbundesamt vor allem Empfehlungen für den geordneten Rückbau. Zum einen soll ein hochwertiges Rückbau- und Recyclingkonzept mit erreichbaren Verwertungs- und Recyclingquoten einschließlich der Adressatenbestimmung vorgelegt werden. Zum anderen sollen Entwicklungspotentiale hinsichtlich Recyclingtechniken und recyclinggerechter Anlagenplanung aufgezeigt werden. Dabei geht es auch um die Möglichkeiten, die Produkt- bzw. Betreiberverantwortung für Windenergieanlagen weiterzuentwickeln. Unter anderem schlägt das UBA vor, Möglichkeiten für eine Adressatenverpflichtung „einschließlich einer erweiterten Betreiberverantwortung im Kontext der ökologischen und ökonomischen Auswirkungen“ zu diskutieren. □

→ Die Projektunterlage ist abrufbar unter www.euwid-recycling.de/doku.

FIRMENMELDUNGEN

Der Altgeräterecycler **Noex** ist jetzt auch für die Behandlung von alten Kühlgeräten nach dem europäischen Standard WEEELABEX zertifiziert. Die Zertifizierung erfolgte Ende Mai und ist zunächst für zwei Jahre gültig. Bereits im letzten Jahr hatte der E-Schrottreycler mit Sitz in Grevenbroich die Behandlung von Bildschirmgeräten zertifizieren lassen. Neben Noex sind mit der Enviprotect Kühl- und Elektrogeräterecycling GmbH, Remondis Electrorecycling und der SEG Umwelt Service GmbH drei weitere deutsche Altgeräterecycler für die Behandlung von Kühlgeräten nach WEEELABEX zertifiziert. Insgesamt erfüllen acht E-Schrottreycler aus Deutschland die Vorgaben des europäischen Standards für verschiedene Altgerätegruppen. Europaweit haben sich schon rund 150 Verwerter nach WEEELABEX zertifizieren lassen.